

Gartenbauwirtschaft

DEUTSCHER ERWERBSGARTENBAU
Wirtschaftszeitung des



BERLINER GÄRTNER-BORSE
deutschen Gartenbaues

Amtliche Zeitung für den Gartenbau im Reichsnährstand und Mitteilungs-

Blatt der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft

Anzeigenpreis: 46 zum breite Millimeterzeile 17 Pfg., Textanzeigen min.-Preis 50 Pfg. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 v. 1. August 1937 gültig. Anzeigenannahmeschluss: Dienstag früh. Anzeigenannahme: Frankfurt (Oder), Oderstr. 18. Fernr. 2711. Postcheckk.: Berlin 62011, Erfüllungsort Frankfurt (O). Erscheint wöchentlich. Bezugsgebühr: Ausgabe A monatl. RM 1.—, Ausgabe B (nur für Mitglieder des Reichsnährstandes) vierteljährl. RM 0,75 zuzügl. Postbestellgebühr.

Postverlagsort Frankfurt (Oder) · Ausgabe B

Berlin, Donnerstag, 13. Oktober 1938

55. Jahrgang — Nummer 41

Blick in den Beruf

Eine Gemeinschaftsleistung besonderer Prägung war wiederum die Reichsgartenschau in Essen. Unter Erhaltung des Wettbewerbs des einzelnen Teilnehmers haben dennoch alle Berufskameraden, die sich an der Reichsgartenschau in Essen beteiligten, die Gesamtwirkung auf die Gesamtleistung abgestellt. Sie haben damit unzweifelhaft einen bedeutenden Erfolg gehabt und gerade in diesem Jahr den deutschen Gartenbau so bedeutungsvollen Erfolg gebracht, wie es in der Reichsgartenschau in Essen bezeugt ist. Die Gesamtleistung der Reichsgartenschau, die Essen bezeugt, hat drei Millionen Besucher, von denen der größte Teil aus dem „Kohlenpott“ selbst stammte, Erholung und Freude verschafft. Stellen wir diese Wirkung in den Vordergrund; denn sie übertrifft diejenige, die gemäß ebenso stark, aber weniger sichtbar für den Beruf selbst aus einer solchen Gesamtleistung folgt. — Solche Leistungswettbewerbe sind auch geeignet, die Stellung des Gartenbaues innerhalb des Reichsnährstandes ständig zu festigen! Wir waren Zeuge einer kleinen Veranstaltung am Rand der vielen großen Ereignisse während des Gartenbaujahres! Der Landesbauernführer Körner, dessen innige Verbundenheit mit seinen sächsischen Gärtnern schon 1933 offenbar wurde, hatte die Teilnehmer an der Reichsgartenschau zu einer zwanglosen Veranstaltung zu sich geladen. Um anzuspornen zu immer neuen Leistungen, um die auszuwählen, die trotz der guten „Konjunktur“ das Opfer der Beteiligung an der Ausstellung brachten, um zu danken und um zugleich die Grundlage zu schaffen für den nächsten Wettbewerb. Wer will bestreiten, daß Sachverständige in Essen den Beruf besonders würdig vertreten. Daß ihr Landesbauernführer sie persönlich dafür auszeichnete, wird den Willen zu neuem gemeinsamen Einsatz steigern. — Erstmalig hat in Essen auch ein Sonderbeauftragter des Reichsnährstandes unmittelbar in der Ausstellungsleitung mitgewirkt. Der Gärtner hat diese Einrichtung immer gefordert. Sie wird sich bewähren, je mehr die örtliche Ausstellungsleitung davon überzeugt ist, daß eine Gartenbauausstellung ohne Gartenbau nicht geht. Stuttgart verspricht hier weitere Fortschritte zu zeigen. Der Gartenbau aber muß auch in Stuttgart durch Hochleistungen erneut seine Einsatzbereitschaft unter Beweis stellen.

Spekulation mit Obst wird nicht geduldet

Berechter Obstpreis gesichert

Wie die Versorgung der Industrie mit Obst erfolgen soll

Von Johannes Boettner, Vorsitzender der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft

Frostschäden, die im April und Mai dieses Jahres in fast allen Teilen Deutschlands aufgetreten sind, haben uns einen fühlbaren Mangel an dem für unsere Ernährung so wichtigen Obst gebracht. Der Umfang des Obstausfalls wird anschaulich durch einen Rückblick auf die letztjährige Ernte. Im Jahre 1937 wurden allein über 18 Millionen dz Äpfel geerntet; daneben wurden noch annähernd 1 1/2 Mill. dz Äpfel eingeführt. Die diesjährige Ernte wird dagegen auf nur 2-2 1/2 Mill. dz geschätzt, und die Einfuhrmöglichkeiten sind kaum größer als im Vorjahre. Ähnliche Verhältnisse erleben wir beim Frühobst. Auch hier konnten die Versorgungsansprüche, die gestellt wurden, nicht annähernd erfüllt werden; denn es gab keine Kir-

chen, keine Frühpfäunen und Zwetschen und wenig Beerenobst.

Nur der ungewöhnlich schlechten Obsternte gibt es noch einen zweiten, allerdings erfreulichen Grund, der den Obstmangel besonders fühlbar macht. Der wirtschaftliche Aufschwung unseres Vaterlandes, der Millionen wieder in Arbeit und Brot gebracht hat, ermöglichte darüber hinaus allen Schaffenden eine Erhöhung ihres Lebensstandards. Die Summe des Gesamteinkommens im Jahr stieg in Deutschland von rund 46 Milliarden RM. auf rund 68 Milliarden RM. Nachdem sich nach dem wirtschaftlichen Aufschwung der Bedarf zunächst einmal auf die Ergänzung der notwendigsten Dinge, wie Kleidung und Einrich-

tungsgegenstände, erstreckt hatte, wendet sich die Kaufkraft nun in verstärktem Maße den Erzeugnissen des Gartenbaues, dem Obst und Gemüse zu. Dazu trägt auch wesentlich die im Interesse der Gesunderhaltung unseres Volkes unbedingt notwendige Werbung für den erhöhten Verzehr an Obst und Gemüse bei.

Der deutsche Gartenbau hat in den vergangenen Jahren diesen steigenden Bedürfnissen Rechnung tragen können und die erforderlichen Mengen nicht nur auf der gleichen Fläche erzeugt, sondern darüber hinaus eine fühlbare und anerkannte Qualitätssteigerung durchgeföhrt. Bei der diesjährigen Ernte werden sich jedoch bei der Versorgung der Bevölkerung mit Obst und Obstfabrikaten erhebliche Schwierigkeiten ergeben. Es verlangt ja nicht nur der Frischmarkt in den Städten des Reiches nach Obst, sondern auch die entsprechenden Industriezweige wollen mit Rohware versorgt sein. Da ist einmal die Karmeladen-Industrie, deren Bedarf, — insbesondere mit Rücksicht auf die Bedeutung, die die Karmelade zum Ausgleich des zeitweiligen Fettmangels zukommt — voll befriedigt werden soll. Dann soll zweitens die Obstkonserveindustrie beliefert werden, da ein großer Teil der Hausfrauen, die sich in reicheren Erntejahren in den Herbst- und Wintermonaten aus ihren selbstgeschaffenen Vorräten versorgen, in diesem Herbst zusätzlich als Käufer der von der Industrie eingemachten Obstkonserven auftreten werden. Die Obstkonserveindustrie hat aber infolge der katastrophalen Ernteverhältnisse weder Himbeeren, noch Pfirsiche, noch Aprikosen in annähernd ausreichender Menge bekommen, so daß ihr wenigstens aus den Apfelvorräten etwas Obst zur Verarbeitung zur Verfügung gestellt werden muß.

Jahrelang ist unter der Bezeichnung „Süßholz ein Vollgetränk“ für den erhöhten Verbrauch von Süßholz geworden worden. Allein im Jahre 1937 wurden 75 Millionen Liter Süßholz hergestellt. In diesem Jahre wird es nicht möglich sein, Rohware hierfür in genügendem Umfange bereitzustellen. Auch dem Bedarf an Gärmolke und Apfelwein muß in einigen Teilen Deutschlands Rechnung getragen werden.

Die hier geschilderte Sachlage wäre in früheren Zeiten eine Konjunktur für Schleier gewesen, die die Preise in die Höhe getrieben hätten. Heute werden wir alles tun, um dergleichen Spekulationen zu verhindern. Wie wir im vorigen Jahr dem deutschen Obstbauer bei der Kleinernte einen anständigen Preis gesichert haben, genau so werden wir in diesem Jahr, trotz der geringen Ernte, dem deutschen Verbraucher einen anständigen Preis sichern. Der ersten Situation Rechnung tragend, ist ein Plan ausgearbeitet worden, der allen beteiligten Gruppen im Rahmen des Möglichen gerecht wird. Danach soll aus den vorhandenen Apfelvorräten die Karmeladenindustrie bis zu 100 v. D. und die übrigen Industriezweige bis zu 50 v. D. versorgt werden. Auf Grund dieses Planes werden der Industrie von der Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft Freigabescheine gegeben, deren Scheine nunmehr je nach den Versorgungsmöglichkeiten freigegeben werden. Dadurch wird vermieden, daß nur der wirtschaftlich Bessergestellte sich Ware beschaffen kann, während der andere, der nicht über flüssige Gelder verfügt, leer ausgeht. Das Freigabesystem gibt uns die Sicherheit, daß alle, die an der Verarbeitung beteiligt sind, gleichmäßig versorgt werden. Es ist somit verhindert worden, daß die von den deutschen Obstbauern unverschiedene Menge an gewissenloser Spekulation ausgenutzt wird. Dennoch kann, wie die obigen Ausführungen zeigen, die gegenwärtige Situation nur gemildert werden, wenn alle Beteiligten die Maßnahmen und Entschlüsse der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft als notwendig anerkennen und von der Befolgung irgendwelcher Sonderwünsche, deren Durchföhung die Versorgungslage der übrigen Teile des Reiches noch weiter erschweren könnte, absehen und damit zu einer gerechten Gesamtversorgung des ganzen Reiches beitragen.

Die Sieger des Leistungswettbewerbes der deutschen Gärtner der 2. Reichsgartenschau Essen



Der Sonderpreis des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft erhielt als höchste Auszeichnung erhielt Gärtnermeister Wilhelm Ged in Wuppahai.

Die Silberne Verdünnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft erhielt der Stadt Essen erhielt Georg Wrenck, Wuppertal-Steinbeck.

Die Silberne Verdünnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft erhielt Gärtnermeister Emil Mann, Wuppertal-Steinbeck.



Die Bronzene Verdünnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft erhielt die Firma Kball Grille Söhne, Berlin-Weißensee. Wirtz Carl, rechts Alfred Grille.

Die Bronzene Verdünnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft erhielt Gärtnermeister Julius Kadel, Jülich.



Der Sonderpreis der Ausstellungsleitung bekam der Baumkulturbesitzer Christian Jev, Weidenheim bei Bonn.

Hd. Kchlo (4).

Der Sonderpreis der Ausstellungsleitung erhielt Obstbesitzer Wilhelm Schmidt (Obergärtner) Breitenheim im Rhld., Polshausen (Sachsen).

Zur Preisgestaltung hat in diesen Tagen der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft, Johannes Boettner, erneut Stellung genommen. Wie wir im vorigen Jahre dem deutschen Obstbauer bei der Kleinernte einen anständigen Preis gesichert haben, genau so werden wir in diesem Jahre trotz der geringen Ernte dem deutschen Verbraucher einen anständigen Preis sichern. Dieses Ziel, das den Kerngedanken unserer nationalsozialistischen Wirtschaftsordnung vertritt, müssen sich alle vor Augen halten, die daran beteiligt sind. Boettner hatte schon auf dem Gartentag in Essen darauf hingewiesen, daß keine noch so große Erhöhung der Preise in der Lage sein würde, die Ausfälle auszugleichen. Es ist daher, daß trotzdem hier und da versucht wird, die Anordnungen zu umgehen und Sonderwünsche geltend zu machen. Das werden vornehmlich dann diejenigen sein, die bei großen Ernten den Einsatz der Marktverbände fordern, um Preiszusammenbrüche zu vermeiden. Das sind dann auch meistens diejenigen, die die Menge an bestimmten Erzeugnissen ausnutzen, um weniger abfallfähige andere Erzeugnisse bei dieser Gelegenheit mit unterzubringen, also um nicht vertretbare Koppelgeschäfte zu machen! Weder Erzeuger noch Verarbeiter können ein Interesse daran haben, wenn gewissenlose Elemente die Ordnung durchbrechen, um im Frühen Hören zu können. Denn es gibt eine Anzahl von Beispielen, die uns den Nachweis ermbögen, daß nur strikte Befolgung der Ordnungsgesetze unserem Beruf seine Sicherheit und seine Leistungsfähigkeit gewährleistet. Gärten vor uns davon, sie zu durchbrechen, wenn es gerade mal in unseren Kram paßt. Entweder sind die Ordnungsgesetze, wie wir sie und selbst geföhrt haben, richtig, dann müssen sie immer Gültigkeit haben, oder aber sie sind falsch, dann können sie eben zu keiner Zeit Anwendung finden. Ein Blick in den Beruf aber genügt, um uns zu beweisen, daß sie richtig sind. Also richten wir uns danach aus, wenn sie einmal paßt sind.